

# Ehrung für einen Querdenker

Rheinländer, Wissenschaftler, Familienmensch: 33 Jahre war der promovierte Historiker Reinhard Feinendegen Vorsitzender des Vereins für Heimatkunde. Mehr als 250 Gäste ehrten ihn bei einer Feierstunde.

VON HANS DIETER PESCHKEN

Das „eine oder andere Lob etwas tiefer hängen“ wollte **Reinhard Feinendegen** (77), aber: „Ich fühle mich sehr geehrt.“ 33 Jahre war der Krefelder Heimatsforscher Vorsitzender des „Vereins für Heimatkunde“, für 30 Jahrgänge des Jahrbuchs „Die Heimat“ zeichnete er verantwortlich. Das Heft mit der Nummer 80 ist als Festschrift für ihn gestaltet worden. In einer Feierstunde im Kurt-Kähler-Saal der Synagoge wurde ihm das erste Exemplar überreicht. Mehr als 250 Gäste aus Politik und Kultur, aus Vereinen und Kirchen waren gekommen, um einen Mann zu ehren, ohne den die Krefelder Stadtgeschichte nicht so bearbeitet wäre, wie sie es ist.

„Er ist das wandelnde  
Lexikon unserer  
Stadtgeschichte“

Als einen „Querdenker“ würdigte der neue Vorsitzende **Robert Claßen** seinen Vorgänger: „Sei bitte weiterhin unser Wegbegleiter und achte auf unseren Verein.“ **OB Gregor Kathstede** nannte den „unangefochtenen Rheinländer“ das „wan-



Bei der Feierstunde: Von links Oberbürgermeister Gregor Kathstede, der neue Vorsitzende Robert Claßen, Margot Feinendegen, Reinhard Feinendegen und Johann Schwarz, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde. RP-FOTO: LAMMERTZ



Die Ausgabe der „Heimat“ zu Ehren von Reinhard Feinendegen. Das Titelblatt zeigt ein Mosaik der 30 „Heimat“-Titel, für die Feinendegen verantwortlich war. FOTO: VEREIN

delnde Lexikon unserer Stadtgeschichte“ und dankte ihm für die Arbeit als Schulleiter am Gymnasium Horkesgath, an dem Kathstede Schüler war. Laudator **Theodor Pelster** erinnerte an das gemeinsame Studium in Bonn und die daraus erwachsene Freundschaft: „Er ist nicht nur Wissenschaftler und Stadtpolitiker, sondern in erster Linie Familienmensch.“

Für die Festschrift hatte man 46 prominente Krefelder gewinnen können, die ihre Gedanken zum Begriff „Heimat“ beisteuerten. Darunter nicht nur „geborene Krefelder“, sondern auch solche, die hier heimisch geworden sind. Und mit **Mehmet Demir** schreibt ein Krefelder mit Migrationshintergrund, der hier geboren wurde, und sagt: „Krefeld ist doch meine Heimat.“ Unter

## INFO

### „Die Heimat“<sup>1</sup>

Das Krefelder Jahrbuch ist die „Zeitschrift für niederrheinische Kultur- und Heimatpflege“ und wird herausgegeben vom „Verein für Heimatkunde“. Die Schriftleitung liegt bei **Christoph Dautermann** und **Burkhard Ostrowski**. Das Heft des 80. Jahrgangs ist für Mitglieder im Beitrag enthalten, es ist aber auch im Krefelder Buchhandel zu kaufen.

den übrigen Themen des Heftes ist ein Beitrag von **Ingrid Schupetta** über Arthur Bluhm, der von 1927 bis 1939 Oberrabbiner der Jüdischen Gemeinde war. Eine kurze

Einführung dazu gab sie mit einem bebilderten Vortrag. Kurz erzählt auch **Professor Jürgen Schram** über die „Rekonstruktion eines Mordfalles vor 100 Jahren.“ Der „Alte im Hülser Bruch“, der Jagdaufseher Wilhelm Ellmann, wurde am 7. November 1909 ermordet und war ein Vorfahr des Autors, der über den Fall in der „Heimat“ berichtet.

Die Feierstunde wurde musikalisch von **Ljudmila Fedotowa** am Klavier begleitet, **Rosemarie Weber** las Texte von Tucholsky, Nietzsche und Heine zum Thema Heimat und die Autorin **Liesel Willems** trug einen ihrer Texte vor. Als „unendlich große Freude“ bezeichnete **Johann Schwarz**, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde, dass die Veranstaltung in den Räumen der Synagoge stattfinden konnte.